

## MEYLAND

## Gegen Mittag.

Pavia.



Je fürnehmste Stadt in diesem Lande ist Ticinum, oder wie die Italianer nennen Pavia, welche von Sacco neben der umliegenden Gegend gnugsam beschrieben worden. Wiewol nun gemelte Stadt an ihr selbst von Gebäw und Häusern nicht sonderlich schön ist / so hat sie jedoch ansehnliche gerade Strassen. Unter den Gebäwen dieses Orts seynd die zwey Pallast oder Collegia der Studenten am fürnehmsten / deren das erste vom Pappst Pio dem V, das ander aber von dem Cardinal Borromæo herrlich angefaßt und erbawet worden ist. Die Studia oder Schulen guter Künste und Sitten werden auch noch heutiges Tags so fortgesetzt und getrieben / als sonst an keinem Ort des ganzen Italia geschicht. Es gereicht auch dieser Stadt nicht zu geringem Lob / daß die Gothen und Langbarden / welche über die zwey hundert Jahr Italien besessen / ihren Sitz allzeit in derselben gehabt haben / zu geschweigen der fürnehmen und herrlichen Gebäw so sie allhier auffgerichtet. Die überaus schöne und manliche von Thürmen in solcher Gegend haben allein von den Langbarden ihren Ursprung / ja das noch mehr ist / der mehrertheils Kirchen dieses Orts / welche noch heutiges Tags stehen / seynd von ihnen erbawet. Luitprandus ein König der Langbarden ließ die Kirch und das Stüß von S. Peter in Coelo aureo, wie mans nemmet / gründten und auffrichten / auch dieselbige mit dem Leichnam des H. Augustini über die massen zihen und berühmt machen / welchen er von Sardinien hieher bringen / eine schneeweiße Marmelsteinen Sarcophagus einlegte / und in eine sonderliche Capell wol verwahrt hat niederlegen lassen. Und daß dem also seye / ist nicht eigentlich die Wort des seligen / welcher des H. Augustini Leben selber beschrieben hat / bezeuget beygefügt / sondern schreckliche und augenscheinliche Wunderzeichen gemung / dann es ist ein Brunnen in der Kirchen darinnen gemelter Heiliger ligt / welcher viel Jahr nach einander auff des heiligen Augustini Tag übergelauffen / und das umliegende Erdreich gewaschen und geschwbert / gleich wie er in seinem Leben das Christenthumb von aller unmeinen Lehr gereinigt hat. Der berühmte Niederländische Cronick / schreiber conrardus und bekräftigt dasselbe gleichfalls mit diesen Worten: Inwards der Höhlen da des Leichnam des H. Augustini ligt / ist ein Schöpffbrunnen / welcher Jährlich pflegt überzulauffen und die Höhle zu füllen / darbey männiglich erkennen muß / daß / gleich wie das Wasser die Höhlen wäscht und reiniget / also vund gleicher gestalt wusch und reinigte gemelter Heilige in seinen Lebzeiten die wahre Göttliche Lehre von allen Kezereyen vund Irthumben. Man findet auch hier in besagter Kirchen des hochwürdigen Manns Severini Begräbniß / an welcher zwar / außershalb der Grabschrift / zumahl nichts sehens würdig ist. Saccus meldet / daß dieser Severinus in einem Thurn heutiges Tags Boetii genandt / nächst dem Closter Annuntiationis gelegen / lange Zeit gefangen gesessen / vund als er endlich auß Verdrüßnis schier verschmache / vund dem Todt gleich gesehen / sey ihm durch einen Trunk Weins / in derselben Gegend bey dem Fluß Vernasua wachsende / der massen Erquickung geschehen / daß er alles Herzensich vergessende / vund auß dem Sinn schlagende / das schöne und Göttliche Büchlein de Consolatione zu schreiben angefangen. Damit ich aber die denkwürdige Gebäw welche die Langbarden hier auffgerichtet / zum end bringe / so ist fererst

zu wissen / daß von der Königin Kodelinga / wie sie Saccus nemmet / die Kirche S. Maria ad Perticam, das ist / zu dem Pfal / dann sie pflegten vorzeiten die Nahmen der Verstorbenen / vund die Grabschriften auff Pfälte zu schreiben / vund ihrigen erbawet worden / so noch heutiges Tags mehr mit Leidenbeinen dann Bildern vund Gemälden geziert ist. Man wil vor gewiß sagen / als wann noch jemand ganze hauffen Leidenbeinen von den Bauten in den Kirchen daselbst zu finden seyen / die in dem umliegenden Feld erschlagen und außgehilget worden. Betreffende das Closter der H. Clara / so wird darsür gehalten / Patharitus habe dasselbe begründet. Das Closter Anaslazie hat gedachter Luitprandus auffgerichtet / der Sabina, Petrus ein Bischoff / vund des Luitprandi Mutter Schwester Sohn / Johannis des Taufers / die Königin Condeberta, vund endlich der H. Agatha, vorgemelter Patharitus, welcher das Closter S. Clara erbawet. Man kan nicht wissen / durch wen der Dominicaner Kirche gegründet seyn worden / nichts desto weniger ist es ein schön Gebäw / sonderlich aber die kleine Capell Rosari, welche mit viel Gold geziert / vund schönen Bildern von Erd / glänzende wie Erz / gemacht ist. Ich mag wol sagen / daß vnter allen Kirchen in der Stadt Ticinum gelegen / welche ich gesehen habe / keine weder an löstlichkeit / noch anzierde dieser mag ver gleichen werden: Hier kan man in des Pappst Erungang / den Epich Orlandi zu sehen bekennen / dessen Thaten mit Italianischen Versen bey Ariosto Ferruco in seinem Buch di Orlando Furioso sehr zierlich beschrieben / gefunden werden. Dieser Epich ist so vngeschickt groß vund schwer / daß auch kein Niemand sich auffheben vund bewegen kan / aber das gemeine Volk mag hiervon sprechen was es wil / ich halte darsür / daß es ein Rasbaum seye / betrachtende seine größe vund Länge / vund ob er schon ein Eisen vorn auff der Epich hat / so darff man es eben darumb nicht glauben / daß Orlandus es der sonst ein lebendiger Mann / er sey wer er wolle / ihn für einen Epich jemahlen haben tragen oder brauchen können. Außershalb auff dem Markt vor dieser Kirchen sehet ein Nitters Bild / sehr künstlich von Erz gegossen / gelehrte Leut seynd der meining / daß es Antonini Di Widnus sey / Einemahl man eben desselben Keyseris Widnusahne von Bart vund Haar ganz gleich / auff alter Müng gegraben finden: ins gemein wird es Regiole genant / vund hat man viel erdichtes Geschwäg darvon / welches hier nicht erzehlen werth ist / doch scheint es / weil Saccus hieüber schreibt / war zu seyn / vund daß es vorzeiten gegen Aufgang der Sonnen gestanden / wer aber der Verdammer gewesen / vund durch was gelegenheit es in solche Stadt verlegt seyn worden / auch ob es von den Langbarden oder den Ticinensern geschehen / darvon seynd vnterschiedliche Meynung / dieses ist aber einmahl gewiß / daß es vor der Zeit zu Ravenna gestanden. Platina / Sigonius vund andere mehr bezeugen / Theodericus der Oßer / Gothi König habe dasselbige von Rom nach Ravenna, die Langbarden aber von Ravenna nach Ticinum verlegt: Ich ver meine Person halte es mit denjenigen / welche fürgeben / die von Ticino haben besagte Stadt Ravennam / nach dem Carolus Magnus die Langbarden in Italia zumahl außgetilget / mit stürmender Hand erobert / vund vnter anderer Beut auch dieses Bild / dessen Schrauben sie außgezogen / vund dasselbige ganz verlegt / mit sich nach Hauß gebracht / welches auff angezogene weiß gar bequämlich hat geschehen können / vund nach dem sie es ganz Hauß gebracht / haben sie dasselbe mit seinen Schrauben wieder



Weyland gegen Mittag.

wieder zusammen gefügt am offenen Markt / beydes zur Zierde und Gedächtnis ihres Siegs auffgerichte. Paulus Jovius hingegen sampt noch andern ist der Meinung / die Langbarder haben dieses Bild / nachdem sie Ravennam außgeplündert / vnter anderer Weich nach Ticinum oder Pavin geführt. Hinter dem Markt / auff welchem gemeltes Bild siehet / ist noch ein anderer und viel größerer / über welchen man dem Schloß zu gehet / jedoch kan man auch auff einem längeren Weg bey dem Gymnasio / dessen bildlich auch hier gedacht wird in dasselbe kommen. Man hält darfür Carolus Magnus sey der Fundator vnd Suffice selbigen Gymnasii gewesen / darnach ist es von andern Prinzen verhöhet vnd fortgepflegt worden / die fürnehme vnd gelehrte Männer dahin beruffen / vnd mit guter Befoldung versehen / vnd die Jugend in freyen Künsten zu vnterweisen / auch anderer zu geschweigen / seynd Baldus vnd Iason hiermit übereinstimmig / welche beyde Männer wegen ihres hohen Verstands vnd hinter sich gelassenen Büchern bey allen Gelehrten noch auff gegenwertige Stunde durch die ganze Welt gerühmet vnd gepriesen werden: Dann Baldus war / wie der Lateinische Poet in seiner Grabsschrift sagt /

Filius Astrae, morum pater, artis alumnus

Casarea, verus religionis honor:

Baldus Persu aducens cognomen ab urbe,

Clauditor hic: animam sacra summa tenent.

Iasonis Grabsschrift aber ist vor der Stadt in St. Jacobs Kirchen folgender gestalt zu lesen: Iason Maynus Mediolanensis Jur. Conf. Comes & Eques talis, qualis fuit, hic jacet, &c. Solchen beyden muß auch bezugefügt werden der hoch: vnd weit berühmte Andreas Alciatus, welcher die Römische Rechten nicht so grob vnd vnfauber / wie vom meisten Theil der Italianischen Doctoren geschicht / sondern in reinem vnd zierlichen Latein erkläret vnd Schriftlich hinterlassen hat: Dieser Mann / sag ich / hat gleichfalls zu Pavin bis an seines Lebens ende / die Rechten mit höchstem Ruhm gelehret / liegende daselbst in einem Marmelsteinern Grab in S. Epiphaniu Kirchen. Ich kan auch nicht vorbeyp gehen die zwey / so in der Carmeliter Kloster begraben seynd / mit Namen Caro Saccus vnd Johannes Franciscus Ripa, die gleichwohl hochgelehret / aber nicht hochberühmte Juristen gewesen / desgleichen Franciscus Curtius der ältere / welcher / als es scheint / darumb neben den Baldum in die Franciscaner Kirchen begraben worden / weil er ihme vor andern im Rechte verstand der nächste gewesen ist.

Schloß.

Das Schloß hat Iohannes Galeatius viel Jahr vor der Brücken erbawet / wie man auß des Gebäws gestalt gemasam abnehmen kan / Es ist viereckicht / vnd hat gleichfalls auff jedem Eck einen viereckichten Thurm / die Stadt ist auff allen Seiten / entweder mit Bollwercken / Gräben / gemauerten Brustwehren / oder mit stießendem Wasser besetzt. Ein Rechtsgelehrter mit Namen Iacobus Gualla, hat die Antiquitäten der Stadt Pavin beschriben / das Lob aber / die Stadt selbst angehende / hat Henricus Farnesius Eburio in Schrifften verfasst. Auff dem Weg nach Weyland zu ist ein viereckichter Thiergarten / begreifende zwanzig Italianische Meylen im Umbkreis / er wird in seiner Sprach Il Barro genant / vnd endet sich bey dem weitberühmten vnd kostbaren Cartheuser Kloster. Das Land allhier ist auß der massen gut vnd fruchtbar von Getreid / Wein vnd andern Früchten / ja auch so schön vnd lieblich / daß es bey ihnen Il Giardino di Milano, der Garten des ganzen Weylands genant wird.

La Certosa.

Dertona.

Auff dieser der Po hat die Stadt Dertona, sonst Tortonona, welche die Wahrheit zu bekennen / nicht sonderlich

schön ist. Man gibt ins gemein vor / die Ligures haben sie zum ersten erbawet / oder wie andere wollen die Gaulen / vnd von diesen ist sie anfänglich Antilia, darnach aber Terdonna, von den dreyen Gaben oder Wunderwerken dieser Stadt genant worden / das erste ist ein Stein / auß welchem Del hauffenweis herauß geflossen / das ander ein Brunnen / welcher Jährlich auff Johannis des Teuffers Geburtstag von Wasser übergeflossen ist / das dritte aber ein Brod / welches als man es kurz vor etlicher fürnehmer Männer Absterben von einander schneiden wolte / ob blut getropffet. Nach Plinii Meinung ist es eine Colonia der Römer. Keyser Fridericus seines Zunamens Ahenobarba, hat sie auff eine Zeit ganz verschleiffet / darnach ist sie von den Weyländern vnten am Berg an einer ebene wieder gebawet worden: Auff gedachtem Berg / darauß das Schloß siehet / ist auch eine sehr alte Kirche / zu vnser Frauen genant / welches ein Bischofflicher Sitz / vnd durch den H. Marianum sehr berühmt gemacht worden ist: Das Land vmb diese Stadt ist gut vnd fruchtbar von Getreid / Gersten / vnd andern Früchten / in gleichem von Wein vnd Bopp: Die fürnehmste Geschlechter des Orts seynd Guidoboni, Cavalchini, Busletti, Montemerili, Crosli, Gentili, Rebocchi, Malpallati, Viscardi, Calvini, vnd noch andere.

In der Laumellinischen Gegend ligt die Stadt Novara, Navarra.

oder Novaria, wie Tacitus darfür hält / auff einem kleinen Hügel / vnd ist lange zeit den Weyländern / darnach den Vice-Graffen / Turriani genant / vnterworfen gewesen / nach solchen den Stortis, vnd dann den Königen auß Frankreich heimgesallen / endlich aber ist sie vnter des Keyfers Caroli V, vnd seiner Nachkömmlingen Gewalt gekommen: Der Duc von Parma zuecht die Einkommen ermelter Stadt / doch mit gewissem geding an sich / Es wohnen sehr fürnehme Geschlechter darinnen / nemlich die Tornelli, Caballati vnd Brusati, welche vnter sich selber einen Krieg angefangen / dardurch die Stadt erbärmlich geplagt werden: Die Schweizer haben im Jahr tausend fünfshundert Ludovicum Sfortiam, Herzogen von Weyland / in dem Schloß zu besagtem Weyland / dem König in Frankreich überliefert vnd verkauft. Nicht weniger seynd auch fürnehme Leut in dieser Stadt geboren / als Albutius Silo, ein fürrefflicher Redner zum zeiten des Keyfers Augusti: Petrus Lombardus Bischoff von Lugdun / welcher die Sententias geschrieben / vnd Iohannes Maria Catanus ein Poet. Das Land vmb die Stadt ist theils eben vnd fruchtbar / theils auch Bergachtig vnd nicht viel nutz.

Alexandria.

Alexandria ligt da die zwey Flüß Boronia vnd Tanarus zusammen lauffen / deren Namen vom Papp Alexandri dem Dritten herrühret: Sie wird mit ihrem Zunamen Palea, das ist / Eperu genant / von wegen daß die Keyser vor alten Zeiten / wie man sagt / eine Aren außsich gemacht / allhier pflegten zu empfangen / welches aber lauter Fabelwerk ist. Sie ligt zwischen zweyen Flüssen an einem sehr lustigen Ort / welche die Stadt von den Verstädten gleichsam abschneiden: Die Inwohner seynd von hohem Gemüth vnd Geist / Sie ist lang vnter der Vice-Graffen Gewalt gewesen / vnd hat folgendes nach vnd nach wie eben gemelt / andere Herrn bekommen / an jeso ist sie in des Königs auß Spanien Gewalt / der fürnehme Mann Georgius Merula war auch hier gebohren. Jenseit des Fluß Tanaro ligt die Stadt Borgolium, welche vor zeiten ehe Alexandria erbawet war / ein Dorff dieses Namens gewesen / in welchem Ubergälder gewohnet haben / wie Merula schreibt / man gehet auß der Stadt in die Vorstadt über eine Brücken.